

# Die Klangwelten einer Idealistin

**ZUG** Pianistin Judith Wegmann tritt mit dem Bündner Schriftsteller Arno Camenisch in Zug auf. Dabei ist ihr die Musik wichtiger als das Rampenlicht.

ANDRÉE STÖSSEL  
andree.stoessel@zugerzeitung.ch

Fünf bis sieben Stunden täglich sitzt Judith Wegmann am Klavier, in einem fensterlosen Raum im Untergeschoss, in ihrem «Kokon», wie sie ihn nennt. Sie taucht dort ein in die Klänge, die sie den weissen und schwarzen Tasten entlockt, und erst Stunden später wieder auf. Tageslicht braucht sie dazu nicht. «Ich muss spielen, sonst fühle ich mich schlecht», sagt Judith Wegmann. Und wenn sie sich losgerissen hat von ihrem Piano, dann entwickelt sie neue Ideen, daraus Konzepte, fragt Künstler an, Veranstalter, organisiert Projekte.

Eines davon wird sie demnächst in Zug präsentieren: Gemeinsam mit dem Bündner Schriftsteller Arno Camenisch hat sie «Schwarzberg» entwickelt, einen Wort-Klang-Kosmos, der im Rahmen der Aufführungsreihe «Räume sind Träume» am 25. März zur Aufführung kommt.

## Gerne düster

Arno Camenisch ist ein Freund. «Ich arbeite gerne mit Freunden», sagt die Pianistin, die an zwei Tagen in der Woche in Oberägeri Musikschüler unterrichtet. Sie fragte den Schaffhauser Komponisten Werner Bärtschi an, ob er aus Camenischs Buch «Sez Ner» eine 20-minütige Komposition schreiben würde (siehe Box). «Ich war schon länger beeindruckt von Werner Bärtschis Kompositionen und Klangkunst, und es war wie ein Gedankenblitz, dass er diese Verbindung von Wort-Klang-Kosmos, der Vergangenheit und Gegenwart erschaffen sollte», sagt Judith Wegmann. «Bärtschi hat eine unglaubliche Synthese geschafft.» Etwas düster sei es, das Werk. «Aber ich mag es, das Düstere und Melancholische.» Ihr eigenes Repertoire bewege sich beinahe ausschliesslich in Moll.

Kombiniert wird «Schwarzberg» mit Werken von Bach, dessen Linearität, Transparenz und Klarheit Bärtschis Komposition ergänze.

## Jazz-Studium lässt sie ausbrechen

Judith Wegmann wurde schon als kleines Kind vom Klavier magisch angezogen. «Ich fühlte immer eine tiefe Verbindung zu diesem Instrument.» In der Welt der Musiker und Künstler fühle sie sich wohl. «Ich treffe da immer wieder Leute, die die gleiche Sprache sprechen.»



Liebt das Piano und die Performance: Judith Wegmann.  
Bild Stefan Kaiser

Judith Wegmann lebt für die Musik. «Es ist eine Leidenschaft», sagt die gebürtige Zugerin, die heute in Biel zu Hause ist. Dabei schlagen zwei Herzen in ihrer Brust. Das eine gehört der Klassik, das andere dem freien Spiel. Im Freien kann sie sich ausleben, ihr In-

**«Ich muss spielen, sonst fühle ich mich schlecht.»**

JUDITH WEGMANN

nerstes nach aussen kehren. «Ich fahre zweigleisig, versuche, die Musik aber auch zu verbinden.» Das Jazz-Studium sei für sie wie ein Ausbruch gewesen aus der Klassik, ein «Door-Opener» für die performative Arbeit. Am Konservatorium hat sie sich dann trotzdem für Klassik entschieden.

## Freundin der kleinen Dinge

«Ich mag Performances», sagt sie. Immer wieder arbeitete sie mit Künst-

lern zusammen, mit Filmemachern, Installationskünstlern, Malern. Sie hat sich selber schon einmal an ihren Flügel gekettet. Allerdings steht die 36-Jährige nicht sonderlich gerne im grossen Rampenlicht. Zumindest träumt sie nicht vom KKL oder der Tonhalle. «Ich liebe es, an kleinen Vernissagen zu spielen, zwischen Bildern und Kunstwerken.»

Am Filmfestival in Marseille performt sie bald, sie arbeitet an einer Schubert-Inszenierung für Schauspieler und Musiker, die 2013 zur Aufführung kommen soll, und widmet sich vermehrt der Kammermusik. Unter anderem wird sie ab Mai mit dem Geiger Ionut-Daniel Stanciu an einem Programm mit barocken Violin-Sonaten arbeiten und sich danach mit der Pianistin Eni Dibra-Hoffmann romantischen, virtuosen Werken zu vier Händen widmen.

## «Eine Lebenshaltung»

«Mein Traum ist es, immer die Dinge zu verwirklichen, die ich im Kopf habe.» Pausen macht Judith Wegmann deshalb kaum, stets zweifelt sie, überdenkt, übt «bis zum Umfallen». «Es ist ein Prozess,

## Leben auf der Alp

**DAS BUCH** red. Arno Camenisch beschreibt in seinem Erstling «Sez Ner» das Leben von Senn, Züsenn und zweier Hirtenbuben während eines Sommers auf der Alp Stavonas am Fusse des Piz Sezner in der Bündnerischen Surselva. In kurzen Prosastücken erzählt er von Kühen und Schweinen, Katzen und Hunden, der Polenta und dem Käse, dem Alkohol und den Rauchwaren, von Wind und Wetter, Mann und Frau, den Leuten aus dem Unterland und den Bauern aus den Tälern. Camenisch schreibt seine Texte auf Rätoromanisch und auf Deutsch.

Die Lesung wird musikalisch umrahmt von der Pianistin Judith Wegmann. Sie spielt Musik von Werner Bärtschi (\*1950), die eigens für «Schwarzberg» in Auftrag gegeben wurde, und von Johann Sebastian Bach.

Vertrauen in das zu finden, was man schafft.»

Trotz Sechs- bis Sieben-Tage-Wochen kommt sie – zumindest finanziell gesehen – kaum auf einen grünen Zweig. Für die meiste Arbeit als Pianistin und Performerin erhält Judith Wegmann verhältnismässig wenig Geld. «Freie Musikerin zu sein ist eine Lebenshaltung, eine Überzeugung, aber auch eine Verschreibung an die Erhaltung der Kultur.»

Jüngst jedoch wurde ihre stille Mühe belohnt: Der Kanton Zug hat Judith Wegmann mit einem Förderbeitrag von 10 000 Franken für das freie künstlerische Schaffen bedacht. «Man muss an seinen Weg glauben», sagt sie. «Und ihn gehen.»

## HINWEIS

► «Schwarzberg» – Wort-Klang-Kosmos der jungen Zuger Pianistin Judith Wegmann und des Bündner Schriftstellers Arno Camenisch: Sonntag, 25. März, 19 Uhr, Theater im Burgbachkeller, Zug. Das Konzert findet im Rahmen der Reihe «Räume sind Träume» statt. Infos und Reservation: [www.burgbachkeller.ch](http://www.burgbachkeller.ch) ◀